

Viele kleine Optimisten

Der Yacht Club Noris betreibt erfolgreiche Nachwuchsarbeit

VON FADI KEBLAWI

Öfter mal was Neues: Das dachte sich auch der Yacht Club Noris, der mit einer neuen Regatta noch attraktiver werden will für den Segel-Nachwuchs.

Idyllisch ist es an diesem Samstagvormittag am Dutzendteich. Die Spaziergänger sind noch nicht wach, im Strandcafé trinkt noch niemand Bier und die Sonne gibt sich alle Mühe, diesen Tag doch noch zu einem schönen zu machen. Nur manchmal hört man es knallen und scheppern auf dem Dutzendteich. Für Günther Schlegel und Thomas Knoepfle ist das ein schöner Krach, ein sehr schöner sogar.

Schlegel ist Verwaltungsleiter beim Yacht Club Noris und hatte im letzten Jahr eine Idee. Er war gerade bei der Segel-Bundesliga, als er sich in einer „schlaflosen Nacht“ dachte, dass man so etwas ähnliches auch für die Jugend veranstalten könnte. Gut gedacht, findet Knoepfle, Jugendobmann beim Bayerischen Segelverband. Nachwuchssorgen kennen sie schließlich beim Segeln auch, dem Sport haftet immer noch der Ruf des Elitären an, die Konkurrenz durch andere Sportarten und Freizeitangebote ist enorm. Außerdem gilt Segeln als teuer. „Es werden immer weniger Jugendliche“, sagt Knoepfle.

Deshalb haben sie den Yacht Club Noris unterstützt, als der mit seiner Idee von einer Opti-Liga Franken ankam. Optimisten sind die kleinsten Segelboote, die es gibt, allerdings haben in ihnen auch die Größten des Sports einmal angefangen. Gemeinsam mit anderen Vereinen (dem Hilpoltsteiner Segel-club Rothsee, dem

Segelclub Hersbruck, der Segelgemeinschaft Erlangen und dem Yachtclub Frankonia) veranstaltet der Yacht Club in diesem Jahr erstmals eine modifizierte Opti-Liga. Statt die Boote zum jeweiligen Gewässer zu transportieren, stellt der ausrichtende Verein die Sportgeräte. Eltern und Kinder ersparen sich so die Suche nach einer Antwort auf die Frage, wie man das Boot am besten von A nach B bekommt. Pro Monat gibt es ein Rennen, den Anfang machten sie am Dutzendteich, weiter geht es am Brombachsee, am Dechendorfer Weiher, Rothsee und am Happurger Stausee. Starten dürfen Kinder bis 13 Jahre, die noch keine Erfahrung im Regatta-Segeln haben – da muss man dann eben auch in Kauf nehmen, dass sie manchmal ein bisschen zusammenstoßen und die Idylle stören.

Hürden beseitigen

Auf dem Wasser helfen Trainer, wenn einer in Seenot zu geraten scheint, am Ufer gibt es Angebote für die Eltern. „Die sollen ja auch lernen, wie sie einen Optimisten transportieren können“, sagt Schlegel. Beim Yacht Club gibt es neuerdings viele Eltern, die Aufklärung benötigen. Nachwuchssorgen hat man nicht mehr, seitdem man sich verstärkt der Jugendarbeit widmet.

„Der Jugendanteil unter unseren Mitglieder liegt bei knapp 50 Prozent, das sind über 200 Kinder“, sagt Schlegel. Unter anderem rekrutiert man durch die Zusammenarbeit mit den Schulen der Stadt die jungen Sportler. Außerdem versucht man durch günstige Mitgliedsbeiträge gleich von vornherein zu zeigen, dass dieser Sport nicht teuer sein muss. „Wir versuchen, alle Hürden zu beseiti-

gen, die früher den Einstieg in diesen Sport schwierig gemacht haben“, sagt Schlegel.

„Ein besonders umtriebiger Verein“, sagt Knoepfle, ist dieser Yacht Club, dessen Vereinsheim am Dutzendteich zwar langsam vor sich hin verrottet, der sich durch seine Sportler jugendlich gibt und mit Rolf Thoma auch einen sehr jungen, zweiten Vorsitzenden hat. „Wir haben eine große Nachfrage gerade im Opti-Bereich“, sagt Thoma, „ich glaube, das liegt daran, dass sich unser Engagement einfach rumspricht. Wenn einer sagt, er segelt, dann will ein anderer auch mitmachen.“

Die Opti-Liga, sagt Knoepfle, ist natürlich in erster Linie eine Breitensportveranstaltung, wenn einer oder eine (Mädchen und Jungen segeln gleichberechtigt gegeneinander) besonderes Talent zeigt, sieht man das aber auch schon hier. Ob einer dann am Ende das Segeln leistungsmäßig betreibt, sagt Thoma, liegt natürlich auch an den Eltern. Viele wollen ihren Nachwuchs eher hobbymäßig segeln sehen: „Die sagen, dass die Kinder in der Schule schon genug Druck haben. Die Idee hier ist trotzdem, die Kinder mal an den Wettkampf heranzuführen.“

18 junge Sportler sind an diesem Samstag an den Dutzendteich gekommen, um an der Regatta teilzunehmen. Am Ende bleiben die Zusammenstöße die Ausnahme und sichert sich Luca Rosin vom Segelclub Hersbruck den Gesamtsieg. Wenn auch nur einer der jungen Starter Lust bekommen hat, fortan auch an richtigen Regatten teilzunehmen, dann dürften Schlegel, Knoepfle und Thoma die Idee der Opti-Liga im Nachhinein noch ein bisschen besser finden als sowieso schon.



Knappes Rennen: Der Segel-Nachwuchs auf dem Dutzendteich.

Foto: Roland Fengler